

Ich brauche mein Auto!



Warum die individuelle Mobilität unverzichtbar ist

1 Es ist eine klare Rechnung, die Herr H. aufgestellt hat: 81 gegen 28 Minuten. Wenn er vom Nordosten Wiens zur Arbeit nach Klosterneuburg fährt, könnte er zwar theoretisch auch öffentliche Verkehrsmittel nehmen. Doch er müsste dreimal umsteigen – und wäre mehr als doppelt

Vollbesetzte Park-&-Ride-Anlage: Ohne Auto wären viele Arbeitnehmer nicht in der Lage, ihren Arbeitsplatz direkt oder auch nur indirekt zu erreichen.



Foto: Martin Parzer

Pendeln, weil wir pendeln müssen

so lange unterwegs wie mit dem Auto. Daher könnte er, nachdem er seine zwei Kinder in Richtung Schule gebracht hat, nie und nimmer rechtzeitig zu Arbeitsbeginn eintreffen.

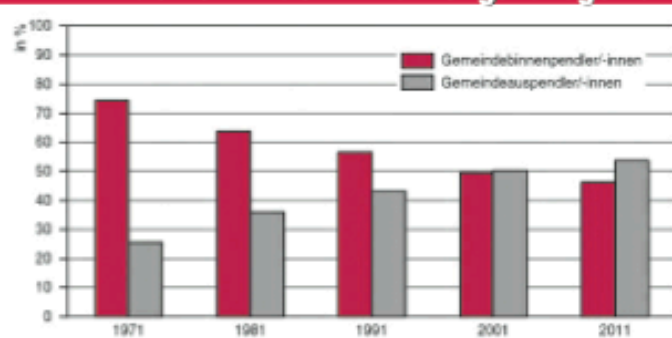
Also benutzt er das Auto – und spart auch auf der Heimfahrt gleich viel Zeit. Ähnlich wie ihm geht es mehr als zwei Millionen Österreichern: So viele Tagespendler nutzen laut Statistik Austria das Auto. Und es werden immer mehr: 1991 fuhren erst 1,6 Millionen Österreicher mit dem Auto zur Arbeit, 1971 nicht einmal 800.000. Die Zahl jener, die sich auf Bus, Bim oder Bahn verlassen, hat hingegen immer weiter abgenommen.

Ein Volk von Pendlern

Nicht zuletzt auch deshalb, weil es mit dem Auto schlicht und einfach bequemer ist: Man erspart sich die Wartezeit auf dem kalten, windigen Bahnhof. Wird nicht von hustenden, verschneupften Mitreisenden angesteckt. Und kann auf dem Heimweg einkaufen, ohne alles mühsam schlep-

Mehr als zwei Millionen Österreicher sind auf das Auto angewiesen, um zur Arbeit zu kommen. Tag für Tag, Woche für Woche

Erwerbspendlerinnen und -pendler von 1971 bis 2011 nach Entfernungskategorie



© STATISTIK AUSTRIA, Volkszählungen 1971 bis 2001, Registerzählung 2011, Erstellt am 04.11.2013.

Die Statistik beweist: Immer mehr müssen auspendeln

pen zu müssen. Dass Österreicher ein Volk von Pendlern ist, zeigen auch ein paar andere Zahlen: Von den 3,954.811 Erwerbstätigen arbeiteten mit Stichtag 31. Oktober 2012 exakt 53,8 Prozent nicht in ihrer Heimatgemeinde. In einen anderen politischen Bezirk desselben Bundeslandes pendelten 21,6 Prozent die-

ser Menschen. In ein anderes Bundesland oder gar ins Ausland mussten 13,7 Prozent. Auch diese Zahlen sind steigend: Binnen 3 Jahren wuchs die Zahl der Auspendler um 1,4 Prozent.

Freiwillig verlässt wohl kaum jemand seinen Wohnort: Es ist der Mangel an Arbeitsplätzen, der uns dazu zwingt. Wer sich in sei-

nem Freundeskreis umschaut, sieht einen klaren Trend: Je weiter man fährt, je öfter man umsteigen muss, desto eher nimmt man das Auto.

1800 Euro für Sprit

Und das, obwohl die finanzielle Belastung enorm ist: Zwar wurden die gesetzlichen Regelungen vor zwei Jahren für viele Pendler verbessert, doch wer Tag für Tag mit seinem Auto 50 Kilometer zur Arbeit und retour fährt, braucht pro Jahr rund 1800 Euro rein für den Sprit – von allen anderen Kosten gar nicht zu reden.

Für viele Pendler ist das Auto schlicht und einfach eine tagtägliche Notwendigkeit. Diese Menschen wissen, dass sie sich auf ihr Auto verlassen müssen. Wehe, wenn es einmal nicht anspringt! Daher sind sie auch gute Kunden in den Autohäusern und Werkstätten.

Ohne Auto kein Pendeln. Und ohne Pendler könnte Österreichs Wirtschaft wohl „zusperren“.

ÜBERMORGEN LESEN SIE: Das Auto am Land



Sagen Sie uns Ihre Meinung!

www.wir-autofahrer.at